



Kreis und Stadt Herford 1965 – heute

Gedenken und Forschung

Seit 1989 betreibt der Verein „Kulturen in der Region e.V.“, der 1997 mit weiteren Akteuren das Kuratorium *Erinnern Forschen Gedenken e.V.* bildete, mit zahlreichen Einzelausstellungen, Veranstaltungen und Veröffentlichungen die Errichtung einer dauerhaften Gedenkstätte. 2004 konnte die Gedenkstätte Zellentrakt im Herforder Rathaus eröffnet werden, die sich als Gedenkstätte für den gesamten Kreis Herford versteht.



Gunter Demnig verlegte im März 2010 in Enger Stolpersteine. Inzwischen liegen diese in fast allen Orten im Kreis Herford (Slg. Brakensiek)

1999 brachte das Kuratorium an der Kleinen Markthalle eine Tafel zur Erinnerung an die Deportationen an. Seit dem 6. Mai 2000 befindet sich - von der jüdischen Gemeinde aufgestellt - ein Mahnmal für ihre Opfer auf dem Friedhof. Dort werden die 91 Menschen, die sie als ihre Opfer zählt, namentlich genannt und 59 weitere Opfer aus dem Kreis summarisch aufgeführt. 2007 verlegten Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Normann-Berufskollegs Gedenkplatten in Herford. Seit 2008 werden in Herford Stolpersteine verlegt. Zahlreiche neue Einzelaspekte zur Herforder Synagogengeschichte und zum Schicksal der Juden in Herford wurden in den letzten Jahren publiziert.



Tafel an der Kleinen Markthalle (J. Escher), Stele auf dem jüdischen Friedhof (KAH), Gedenkplatte in der Bäckerstraße (U. Pahlmeyer)



Synagogengedenktafel Vlotho (MGG)

In Vlotho besteht seit 1965 die Mendel-Grundmann-Gesellschaft, die sich mit der Erforschung der jüdischen Ortsgeschichte befasst und zahlreiche Publikationen, wie „*Sie waren Bürger unserer Stadt*“ 1988 und 2008 ein Gedenkbuch für die Opfer veröffentlichte. 1969 gab es einen ersten Besuch der 1937 und 1939 emigrierten Richard Grundmann und Hans Loeb, die der Einweihung des Mahnmals beiwohnten. 1989 fand anlässlich der Enthüllung der Gedenktafel auf dem Vlothoer Friedhof ein zweiter Besuch statt. 1991 wurde Hans Loeb Ehrenbürger und stiftete 1991 eine Thora-Rolle. Seit 2006 werden in Vlotho Stolpersteine verlegt.

In Enger erinnert seit 1986 am Synagogenstandort ein Gedenkstein. 1991 erschien eine umfassende Geschichte der Synagogengemeinde. Seit 2005 werden Stolpersteine verlegt. Am Mordort von Franziska Spiegel in Spenge Hücker-Aschen erinnert seit 1991 ein Gedenkstein, auch eine Straße wurde nach ihr benannt. 1994 folgte eine erste Dokumentation, die durch weitere Forschungen zu den Tätern und sogar einen Kriminalroman ergänzt wurde. 2004 wurde eine Übersicht zur Geschichte der Juden in Spenge publiziert.



Gedenkstein an der Renteistraße in Enger (Slg. Brakensiek)



Synagogengedenktafel in Bünde, Netzwerkgruppe in den USA (NB)

Nachdem in Bünde 1978 eine erste Dokumentation zur Geschichte der Juden erschienen war, wurde auch eine Tafel am Haus der Familie Levi-son angebracht. 1988 entstand das Mahnmal auf dem Friedhof. Ebenso wurde die erste umfassende Geschichte der Bünnder Synagogengemeinde im Dritten Reich veröffentlicht. Seit 2003 werden Stolpersteine verlegt. Wichtiger Träger der Erinnerungsarbeit war die seit 1999 bestehende Netzwerkgruppe am Gymnasium am Markt. Die Jugendlichen haben durch ihre Interviews mit Zeitzeugen einen Dialog zwischen den Generationen erreicht. Kontakte entstanden zu Überlebenden des Holocaust, meist in den USA. Gegenseitige Besuche in den USA und Bünde und ein Jugendaustausch fanden statt. Die Gruppe erhielt einen 1. Preis im Wettbewerb „*Erinnern für Gegenwart und Zukunft*“. Daneben sind die Initiative 9. November, der Verein International und einige Einzelpersonen aktiv.



Führungen auf dem jüdischen Friedhof in Herford werden regelmäßig angeboten (KAH)